

Torea) sollen die Russen die dortigen Mauern, die von dem Begründer der heutigen koreanischen Dynastie errichtet worden sind, und welche den Koreanern als heilig gelten, zerstört haben. Inzwischen haben am 21. Mai acht große japanische Kriegsschiffe Port Arthur wiederum eine Stunde lang beschossen. — Bezüglich der Meldung aus Washington, die amerikanischen Marineattachés hätten die Weisung erhalten, über die Gefahr zu berichten, die der neutralen Schifffahrt durch schwimmende Minen an der Mandchurischen Küste droht, wollen die Petersburger „Nowosti“ im Auswärtigen Amt gehört haben, daß gegen die Einforderung solcher Berichte in keiner Weise ein Einwand zu erheben sei. — Die „Nowoje Wremja“ meint, nach Beendigung des Krieges würde Rußland sich einen etwa von Amerika oder England ausgehenden Vorschlag, die Frage der schwimmenden Minen zu regeln, gewiß anschließen. — Ueber die Lage in Port Arthur und Dalny weiß ein von letzterem Hafen abgefahrter Franzose, der am 25. Mai in Tschifu eingetroffen ist, allerhand zu berichten. Interessant an dem Bericht ist u. a. die Mitteilung, daß der von den Russen gemachte Versuch, die Docks und Anlegestellen in Dalny zu zerstören, nicht gelungen sei. Außerdem weiß der betreffende Franzose zu berichten, der Kommandant von Port Arthur, General Stössel, habe befohlen, daß russischerseits keine weiteren Versuche mit Seeminen gegen die japanischen Kriegsschiffe gemacht werden sollen (?).

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Ein starkes Kontingent der Pfingstbesucher in der Sächs. Schweiz bildeten dieses Jahr die Berliner Turner. Es ist eine anerkannt wertvolle Einrichtung der großen Berliner Turnvereine, daß sie ihre Jugendabteilungen unter Aufsicht von Turnlehrern während der Pfingst- und großen Ferien hinaus in die Gebirgsgegenden senden. Die Ruhe und Ordnung in den verschiedenen, zuweilen gegen 200 Mann starken Abteilungen, die in verschiedenen Orten unfer Sächs. Schweiz übernachtet haben, hat allgemein angenehm berührt. Auch Abteilungen älterer Turner besuchten während der Pfingstfeiertage unsere Stadt, u. a. auch solche aus Nürnberg. Heute Freitag wird wieder eine Anzahl der 30 Berliner Turner und zwar ältere Herren hier eintreffen und haben dieselben die hiesigen Turngenossen erludt, sich im Dampfsschotel abends gegen 8 Uhr zu einem gemächlichen Zusammensein einzufinden.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H. findet morgen Sonntag nachmittags 1/4 Uhr im Saale des Hotels zum Lindenhof in Schandau statt.

Die Sektion Schandau des Gebirgsvereins ladet auch in diesem Jahre zum fleißigen Besuche des Pflanzgartens ein. Seine Pforten sind Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet, doch wird der Zutritt auch Dienstags und Donnerstags, da darin gearbeitet wird, gern gestattet. Sollte ein Besuch außer der genannten Zeit noch gewünscht werden, wolle man sich nach der „Villa Sachsenburg“ begeben. Zur Zeit stehen die Azalea mollis, Azalea Daviest, Rhododendron (Mrs. Wilner), Rhododendron viola, und außer diesen Lubinus Douglasii, Phlox setacea, Aubrieta creatica in herrlicher Blüte, sodas sich ein Besuch des Gartens in der Jetztzeit reichlich belohnt.

Die Staatseisenbahnverwaltung wird Sonntag, den 5. Juni eine günstige Gelegenheit zu einem Ausfluge in das Bschopaul und das obere Erzgebirge durch Abfertigung eines Sonderzuges zu ermäßigten Preisen von Dresden Hauptbahnhof nach Erdmannsdorf, Bschopau, Wolfenstein, Wiesenbad, Schönfeld, Annaberg, Cranzahl, Oberwiesenthal und Seipert bieten. Der Sonderzug wird am genannten Tage vorm. 5 Uhr 45 Min. von Dresden Hauptbahnhof abgehen. Ein weiterer derartiger Sonderzug wird am 31. Juli d. J. abgehen werden. Die Besörderungsbedingungen sowie die Fahrpreise sind aus der bei den beteiligten Stationen, ferner bei der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheine in Dresden-Albstadt, Wiener Platz Nr. 3 unentgeltlich zu erhaltenden Uebersicht zu entnehmen.

Landestruer. Durch das in der letzten Nummer des Bes. und Berordnungsblottes veröffentlichte Befehl vom 25. April 1904 über die Landestruer sind die zehrer gültigen Vorschriften (Mandat vom 16. April 1831) aufgehoben worden. Landestruer findet statt beim Ableben des Königs, der Königin, einer verwitweten Königin und des Kronprinzen, wenn er das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat, künftig nach folgenden Bestimmungen: Die Glöden der Kirchen werden mittags 12 bis 1 Uhr beim Ableben des Königs zwei Wochen lang — früher drei Wochen — in den übrigen Fällen eine Woche — früher zwei Wochen — lang und außerdem, wenn die Beisetzung erst später erfolgt, am Tage der Beisetzung geläutet. Anfang und Ende des Trauertätens bestimmt das Ministerium des Kultus. Während nach den zehrerigen Bestimmungen die Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten im ganzen Lande beim Könige drei Wochen, in den übrigen Fällen eine Woche zu erfolgen hatte, sind nach dem neuen Befehle öffentliche Musik, sowie sonstige Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sofort nach dem Bekanntwerden des Todes bis zum Ablauf des dritten auf den Sterbetag folgenden Tages und außerdem, wenn die Beisetzung erst später erfolgt, am Tage der Beisetzung einzustellen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe von 15 bis 150 Mark bestraft. Beim Tode des Königs haben die in Sachsen aufgenommenen christlichen Konfessionen an einem von dem Kultusministerium festzusetzenden Tage einen öffentlichen Trauergottesdienst abzuhalten.

Eine hochinteressante Falkenjagd fand am zweiten Feiertage an den Mittelwänden im Schrammsteinaebiet statt. Dasselbst hatte ein Wandersalkenpaar an einer 80 bis 90 Meter hohen, unheimlich aussehenden Felswand seinen Horst gebaut, in dem es Junge zu haben schien, und der für das Forstpersonal unerreicht war. Nachdem die Forstleute einigemal nach den kreisenden, alten Falken geschossen, die darauf eine größere Höhe aufsuchten, wurde die Erstigung der Felswand und Ausnahme des Horstes unter Leitung von mit solchen Aufgaben vertrauten Kletterern beschloffen. Einer der gewandtesten und kühnsten Leute vom Klub „Wöschsteiner“, Birna, stieg, nachdem die Felswand von zwei anderen Mitgliedern genannter Vereinigung durch Ramme erklimmen, von diesem vom Gipfel aus, am sichern Seil gegen Abstürzen verwahrt, die fast senkrecht abfallende, stellenweise überstehende und

mit Wänden durchsetzte Wand bis zum Horst hinauf; vier Meter unter demselben hörte jedoch die kaum merkliche Neigung der Wand auf und stieg nun fast lotrecht bis zum Horst hinauf. An dieser, den ganzen Erfolg in Frage stehenden Stelle wurde ein zweites Seil hinabgelassen, in dem derbe Knoten zum Hinabhangeln geknüpft waren. An diesem kletterte nun der Kletterer bis zum Horst hinauf, das Schwere und äußerst anstrengendste Stück der ganzen Tour. Die vier jungen Falken, die sich im Horst befanden, wurden ohne weiteres in den Rucksack gestopft und die ganze fauchende und kreischende Gesellschaft die Wand hinunter gelassen. Eine Anzahl Taubenköpfe und andere Ueberreste fanden sich noch in dem Horst vor. Trohdem sich das alte Falkenpaar dem kühnen Kletterer auf bedenkliche Distanz näherte, konnten die im Aufschlag stehenden Forstbeamten nicht noch zum Schuß gelangen. Hierauf wurde der nicht minder schwierige und trotz Seilsicherung alle Vorsicht erheischende Abstieg angetreten. Dieses sehr schwierige Kletterexperiment erforderte außer sechs Stunden Zeit die ungewöhnliche Seillänge von circa 150—160 Meter und stellt dieser Erfolg den „Wöschsteinern“ das beste Zeugnis aus sowohl hinsichtlich ihres bergsteigerischen Könnens und der Durchbildung des Einzelnen, als auch für die Leitung und Anordnung wie Uasicht bei derartigen schwierigen Klettertoure. (Birna, Anz.)

In der letzten Versammlung des Ortsvereins zu D. Frau ward nach Begrüßung der Erschienenen beschloffen, ein Besuch um einen anderen Wahlmodus bei Gemeinderatswahlen an den Gemeinderat einzureichen und das Stützungsfest in einfacher Weise, als geistliches Beisammeln am dritten Sonntag nach Pfingsten, zu besorgen. In der sich anschließenden Generalversammlung erstatteten nach längerer An- und Ausprache des Vorsitzenden der Protokollant Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre und der Kassierer den Kassenbericht, der sofort von zwei Mitgliedern geprüft wurde. Da dieser für richtig befunden, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der durch Stimmentzettel vorgenommenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder derselben wiedergewählt.

Dresden. Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau Jaballa Herzogin zu Sachsen, geborenen Herzogin von Württemberg, königliche Hoheit, am königlichen Hofe die Trauer auf acht Wochen, von Mittwoch, den 25. Mai, bis mit Dienstag, den 19. Juli angelegt. — Ueber die letzten Stunden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin verläutet, daß die Besserung in ihrem Befinden der Prinzessin selbst und allen Angehörigen sichtlich große Freude bereite und die Hoffnung auf Genesung verstärkte. Die Bulletins der letzten Tage versprachen auch die Erfüllung des ersehnten Wunsches, denn sie lauteten recht günstig. Am Dienstag mittag gab die Patientin ihrem Gemahl gegenüber ihrer frohen Zuversicht auf Besserung und ihrem Wohlbehagen Ausdruck. Auch des abends sprach sie in diesem Sinne mit Herrn Geh. Medizinalrat Professor Dr. Leopold, der sie dann verließ, als sie gerührt hatte, bald schlafen zu wollen, weil sie sich müde fühle. Nach wenigen Minuten wurde jedoch Dr. Leopold von den bei der Frau Prinzessin wachenden Schwestern in das Krankenzimmer zurückgerufen, da sich das Aussehen der hohen Frau sichtlich veränderte. Nach wenig Minuten trat völlig ruhig der Tod ein, wie beide Ärzte, Herren Dr. Leopold und Dr. Fiedler, der gleichfalls rasch herbeigeeilt war, feststellen konnten. Sie benachrichtigten sogleich die Mitglieder des königlichen Hauses und die Eltern der verschiedenen Prinzessin, und alsbald trafen Prinz Johann Georg, der Herzog und die Frau Herzogin Philipp von Württemberg und Ihre Majestät die Königin-Witwe am Sterbebett der Prinzessin ein, an dem unverzüglich auch die Geistlichkeit erschien. Um 1 Uhr fand eine Andacht statt. Dann erfolgte um 2 Uhr die Ueberführung der Leiche unter Assistenz von Beamten der „Bietat“ in das königliche Palais auf der Parkstraße, wo die Aufbahrung erfolgte. Nachmittags vereinigte Se. königliche Hoheit der Prinz Johann Georg alle Beamte und das weibliche Personal um den Sarg der dahingeschiedenen Gemahlin, denen sie soviel des Guten getan, damit das Personal sich von der Prinzessin verabschiede. Heute Freitag 6 Uhr abends ist die Einsegnungsfeier im königlichen Prinzenpalais, der nur die Familienmitglieder und anwesenden Vertreter der Höfe, sowie die Hofdamen bewohnen. 9 Uhr schließt sich die Beisetzung in der katholischen Hofkirche an. — Den Verwandten und befreundeten Höfen wurde die Trauerbotschaft am Mittwoch übermittelt und von den verschiedensten Seiten trafen bereits Trauerkundgebungen ein. Zahlreiche Damen und Herren der Aristokratie und Bürgerschaft trugen sich in die ausliegenden Listen ein.

Die Badereise des Königs wird, gutem Vernehmen nach, durch den Trauerfall eine Verschiebung nicht erfahren. Der König wird sich, wenn die getroffenen Dispositionen nicht eine unerwartete Veränderung erfahren, am 3. Juni nach Ems begeben. Im Anschluß an die Emser Kur ist eine Nachkur in einem anderen Kurort in Aussicht genommen. Eine endgültige Wahl ist noch nicht getroffen. Die Eröffnung des königlichen Sommerhoflagers in Pillnitz ist auf den 8. Juli festgesetzt.

Illumination im Park der Großen Kunstausstellung Dresden 1904. Am vergangenem Sonnabend wurde im Park der hiesigen Großen Kunstausstellung die erste diesjährige Illumination veranstaltet. Trohdem dieselbe nur in kleinem Stile erfolgen konnte, bot das Ufer des Teiches mit den sich widerspiegelnden roten Lampions einen reizvollen Anblick. Belebt wurde der Teich außerdem durch die von einem Schiffer in italienischer Tracht geruderten, ebenfalls beleuchteten Rähne. Auch der sehr gut besetzte Konzertplatz war mit Lampions reich geschmückt. Das Konzert führte die Kapelle des 2. Feldartillerie-Reg. Nr. 28 (Birma) aus. — Besuch der Großen Kunstausstellung während der Pfingstfeiertage. Obwohl beide Pfingstfeiertage unter der Ungunst der Bitterung zu leiden hatten, so hat doch der Besuch sowohl der Ausstellung, als auch der der Konzerte die gehegten Erwartungen noch weit übertroffen. Nach einer vom Sekretariat der Ausstellung vorgenommenen Zählung haben an beiden Feiertagen insgesamt 5138 zahlende Personen die Ausstellung besucht. Außerdem konnte man die Zahl der anwesenden Dauerkarten-Inhaber mindestens ebenso hoch schätzen. Diese hohe Zahl ist wohl hauptsächlich durch die Güte des in der Ausstellung Getriebenen zu erklären, jedoch ist auch der Aufenthalt in dem jeden Besucher durch sein äppiges Grün erfreuenden Ausstellungspark so angenehm, daß es kaum zu verwundern ist, wenn der Park mit der jeden Abend erglühenden Bogenbeleuchtung immer mehr zum Lieblings-

aufenthalt der Bewohner der Residenz wird. Hierdurch erklärt sich die fortgesetzt rege Nachfrage nach Dauerkarten, deren Preis im Verhältnis zu der Vergünstigung eines uneingeschränkten Besuchs der Ausstellung, sowie der Konzerte und aller sonstigen Veranstaltungen ganz gering erscheint. Wie im Vorjahre, so finden auch jetzt Sonntags regelmäßig vormittags 11 Uhr Frühkonzerte statt. Ueberdies ist auf dem Teich neuerdings Gelegenheit zur Gondelfahrt geboten, die besonders von der Jugend schon lebhaft benutzt worden ist.

Eine Verwechslung, wie man sie kaum für möglich halten sollte, ist kürzlich in Dresden, wie von dort geschrieben wird, vorgekommen, und es sei für Zweifel vorweg bemerkt, daß das Nachfolgende auf Tatsachen beruht. Personen, die sich eines Nachmittags in der Kreuzkirche befanden, wunderten sich nicht wenig, als drei Soldaten eines Dresdner Regiments, darunter ein Geleitführer als Führer, in strammem Tritt, das Gewehr gesckultert, in die Kreuzkirche einmarschierten. Sie blieben auch nicht an der Tür stehen, sondern marschierten vom Haupteingange her bis vor an den Altarplatz. Erst dort kam dem führenden Gefreiten die Erleuchtung, daß er sich mit seinen zwei auf Posten ziehen sollenden Soldaten — nicht im Landhaufe befand, wohin er die beiden Wachtposten zu bringen hatte! Unter verhaltener Feitheit der Anwesenden traten die verirrten Vaterlandsverteidiger in schnellem Tempo den Rückweg an.

Radrennen zu Dresden. Lasalle hatte beim letzten Match mit Rosenlöcher, am zweiten Pfingstfeiertage, Rad-schaden. Er behauptete, seine Niederlage sei nicht regulär zu nennen, und forderte deshalb Rosenlöcher zu einer Revanche über 20 und 50 Kilometer heraus. Dieser Kampf findet morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr auf der Dresdner Radrennbahn statt. Wahrscheinlich wird sich hierzu auch noch Schulte, Dresden, gesellen.

Im Gasthose „Zum goldenen Löwen“ in Bot-schappel gerieten nach drei Arbeiter in Streit, wobei der 26 Jahre alte Arbeiter Vordorf von einem böhmischen Arbeiter derart in die Brust gestochen wurde, daß er umkam und aus einer tiefstehenden Wunde das Blut hervorquoll. Der Arzt legte einen Notverband an und verfrachte die Ueberführung nach Dresden ins Stadtkrankenhaus; währenddessen wurden die Kaufbolde verhaftet und mit vieler Mühe ins Oetgefängnis gebracht.

Ueber die Mörderin Frau Rehner in Wermisdorf, die ihre 8 und 13 Jahre alten Kinder tötete, kursieren dort die verschiedensten Gerüchte. Besonders findet man es sehr auffallend, daß vor mehreren Jahren zwei Kinder der Rehner in jüngerem Alter plötzlich gestorben sind. Die öffentliche Meinung bringt ihr keine Sympathie entgegen; man vermutet, daß sie Geistesföderung simuliert.

Das zweite Mal silberne Hochzeit feiert heute der in Chemnitz wohnhafte Tischlermeister Eduard Höser, der mit seiner ersten Frau bereits 27 Jahre lang verheiratet war. Heute vollendet sich nunmehr wiederum ein Zeitraum von 25 Jahren, den der Jubilar in Gemeinschaft mit seiner zweiten Gattin durchlebt hat.

Aus dem Vogtlande. Die Preiselbeere hat, wie die anderen Waldbeeren, dieses Jahr reichen Wüstenanfaß, sodas eine gute Ernte zu erwarten ist. Ueber verschwindet diese Beerenart in un.eren Wäldern mehr und mehr. In den letzten 30 Jahren wird der Ertrag der Ernte wohl um die Hälfte zurückgegangen sein. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Beeren schon vor der Reife gepflückt werden und ferner, daß das Kraut der Preiselbeeren vielfach zu Guitlanden- und Krangbindereien Verwendung findet.

Blauen i. S. Wie das Amtsbblatt, der „Vogtl. Anz.“ erzählt, ist es bei der Höhenlage Blauens (396 m über Meer) technisch unmöglich, das für eine Stadt von 10 000 Einwohnern nötige Wasser durch Quellwasser zu decken. Die verfügbaren Quellen geben meist nur 4000 cbm pro Tag, das ist ein Tropfen auf einen heißen Stein. Deshalb ist es nötig, Oberflächengewässer zu schaffen. Zu vor soll mit der Erbauung einer riesigen, Millionen von Mark kostenden Talsperre sofort vorgegangen werden, um einer Wasserfalamität großen und bedenklichen Umfangs möglichst vorzubeugen. Der Bau der Talsperre ist bereits von den städtischen Behörden genehmigt worden.

Beim Radfahren schwer verunglückt ist am Pfingstsonnabend vormittag auf der Straße zwischen Reuberg und Krugbreuth in Wöhmen Herr Apotheker C. Klinger aus Bad Elster; bekannt durch seine schriftstellerischen Arbeiten über Bad Elster. Herr Klinger wurde blutüberströmt und besinnungslos von einem Vierfahrer aus Schönwald in Bayern in einem Straßengraben bei der Ableschen Fabrik in Reuberg aufgefunden. Der Arzt stellte einen Knochenbruch des linken Oberschenkels, sowie einen Halsringbruch fest, auch hat Herr K. Verletzungen im Gesicht und an den Armen erlitten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am 7. Juni rückt wieder eine größere Truppenabteilung nach Südwestafrika aus, bestehend aus 31 Offizieren, 32 Unteroffizieren und 670 Mann, von den Offizieren sind 22 Preußen, 4 Bayern, 3 Sachsen und 2 Württemberger. Die Mannschaften berühren diesmal Berlin nicht, sondern kommen vom 5. Juni an auf dem Truppenübungspolze Döberitz zusammen, wo sie eingekleidet und ausgerüstet werden. Von Döberitz marschiert die Truppe am 7. Juni abends mit einer Spandauer Regimentsskapelle nach dem Bahnhof in Spandau, um von dort nach Hamburg zu fahren, wo die Einschiffung und Abfahrt am nächsten Tage erfolgt.

In einem Hause der Steinmühlstraße in Berlin schoß ein 23-jähriger Friseur aus verschämter Liebe auf eine 17-jährige Bavienschängerin und verletzte sie. Hierauf erschoss er sich selbst.

Aus einem Eisenbahnzug gesprungen und schwer verwundet wurde in Berlin eine junge Russin, die 24 Jahre alte Offizierstochter Hulda Wink. Die junge Dame ist tiefsinnig geworden, weil ihr Vater in den Krieg gegen Japan mit ausziehen mußte. Ihre Mutter wollte daher mit ihr Verwandte in Berlin besuchen, um sie auf andere Gedanken zu bringen. In der Nähe von Köpenick sprang die Kranke aus dem Speisewagen und zog sich außer anderen Verletzungen einen Bruch beider Beine zu. Sie wurde nach einer Berliner Klinik gebracht.

In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher in das Haus des evangelischen Diakonie-Bereins in Zehlendorf bei Berlin ein, knedelten und mißhandelten die im Erdgeschoß schlafende Wirtschaftsschwester und stahlen ihr